

Nach dem Studium an der ETH Zürich und EPF Lausanne arbeitete ich mehrere Jahre in New York und Los Angeles. Wertvolle, mein Denken und Bauen prägende Erfahrungen aus jener Zeit ermöglichten mir, durch das Studium vermittelte Vorstellungen und Auffassungen von Architektur in neue Richtungen aufzubrechen. Wieder in der Schweiz ist es mir ein Anliegen, die destillierten Erkenntnisse in meine Projekte einfließen zu lassen.

An der Arbeit in den beiden Metropolen interessierte mich, wie sich die Qualität eigenständiger Projekte in der kritischen Auseinandersetzung mit dem heterogenen, dynamischen und fordernden Umfeld sowie gegenüber den mannigfaltigen Interessen aller Beteiligten behauptete. Der Charakter eines Projektes reflektiert viel vom Kontext mit lokalen Verhältnissen, programmatischen Anforderungen oder Vorstellungen der Bauherrschaft. Mit pragmatischen Ansätzen versuche ich, diesen unterschiedlichen Einflüssen gerecht zu werden. Ich bin bestrebt, Projekte unvoreingenommen zu entwickeln und dabei auch Grenzen zu überwinden, um alle Aspekte in qualitativ umgesetzter Architektur zum tragen zu bringen. Das kann zu unkonventionellen Lösungen führen, die auch polarisieren mögen, aber kaum Gleichgültigkeit zulassen.

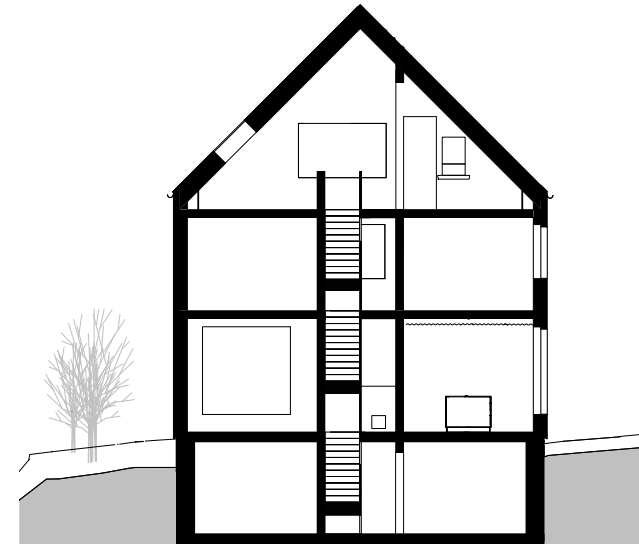
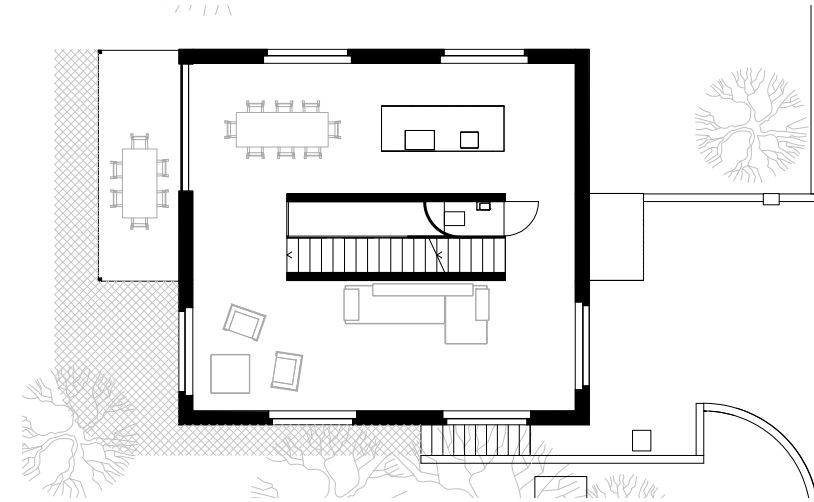
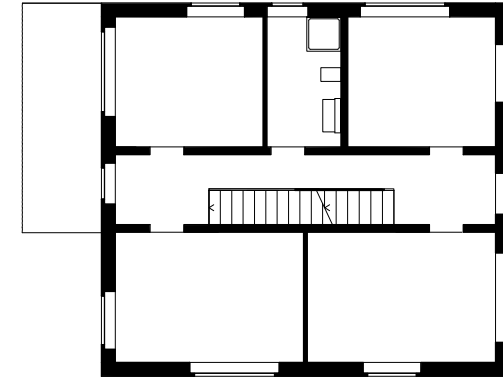
Seit 2014 bin ich als freischaffender Architekt mit eigenem Büro in Zürich international tätig. Der Fokus liegt auf Um- und kleineren Neubauten sowie Testplanungen und Machbarkeitsstudien, die sich im überschaubaren Rahmen eines Kleinbüros mit 1-2 freien Mitarbeitern in allen Phasen inklusive Bauleitung unkompliziert bearbeiten lassen. Das Büro entwickelt und projiziert dabei 3D analog & digital und unterstützt BIM.

ZÜRICH Einfamilienhaus

Der Kern des Hauses ist aus Beton. Er beinhaltet das Untergeschoss als Eingangsgeschoss, welches das Haus im Hang verankert, und die Erschließung. Darum herum sind in Holzelementbauweise die Wohnräume errichtet. Der Beton bleibt roh ebenso die vorfabrizierten Holzelemente. Im selben Sinn einfacher Materialien ist die Fassade eine Schalung aus unbehandeltem Holz. Das Dach ist mit Aluminiumwellblech gedeckt. Das führt durch Verwitterungsprozesse zu einem Ausdruck, der das Haus langsam sesshaft werden lässt.

Bauherrschaft: privat __ Projekt, Ausführung 2021 - 24 __ BGF 300m²

Umbau __ Programm: Keller, Wohnraum, Küche, 4 Zimmer, 2 Badezimmer, Attika



ZÜRICH Basislager

Das Basislager ist eine Anlage mit aufeinander gestapelter Atelier-Containern. Einzelne davon sind als Toiletten ausgestattet. Nach 15 Jahren intensiver Nutzung war eine Sanierung fällig. Da die Anlage auf einem zwischengenutzten Grundstück steht mussten die Mittel sparsam und eingesetzt werden. Neben dem Ersatz defekter Teile und der Sanitärapparate lag das Augenmerk auf neuen Bodenbeläge und Anstrich der Wände. Dazu wurde ein Farbschema entwickelt, um dem eher gewöhnlichen Ort spezifische Identität zu verleihen.

Bauherrschaft: Swiss Life __ Projekt, Ausführung 2024 __ BGF 14m2

Sanierung __ Programm: Toilette



BERN Bürorumstrukturierung

Das Büro erstreckt sich über zwei Etagen und besteht hauptsächlich aus eher kleinen Räumen mit ein bis vier Arbeitsplätzen. Um der neu entstandenen bevorzugten Arbeitsweise im Home Office Rechnung zu tragen, wurde die Struktur des Büros neu gestaltet. Die Arbeitsplätze können auf flexibler Basis gebucht werden. Daneben lag der Fokus auf der Einrichtung von Besprechungsräumen, Loungebereichen, in denen man sich treffen oder in Ruhe unterhalten kann, und ein grosser Mehrzweckraum. Ein Farbkonzept für die Wände in diesen Räumen sorgt für eine klare Abgrenzung dieser Bereiche, unterstützt durch Mobiliar und spezifische Beleuchtung.

Bauherrschaft: Innosuisse __ Projekt, Ausführung 2021 - 24 __ BGF 1300m2

Umbau __ Programm: Büro, Meeting, Lounge, Teeküche



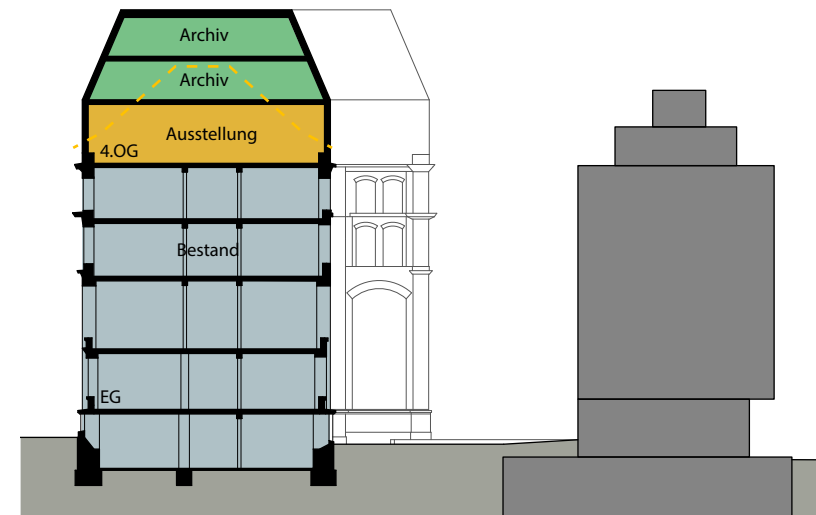
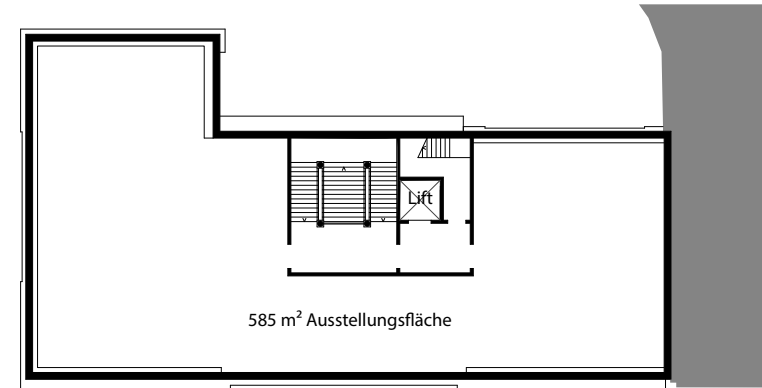
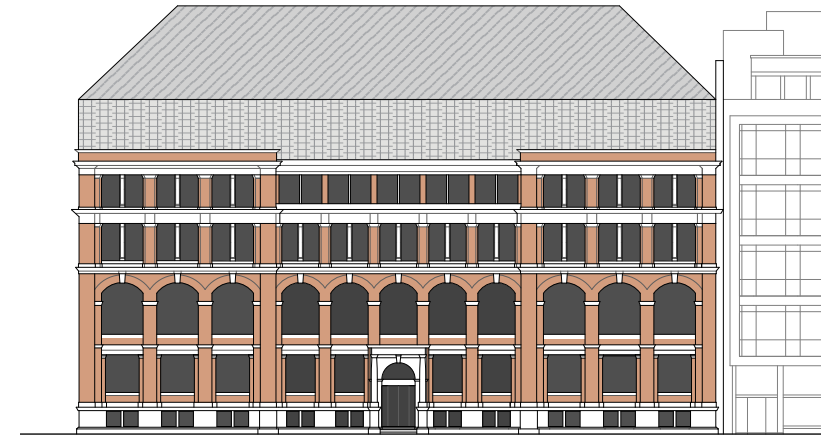
ST.GALLEN Aufstockung Textilmuseum

Im Rahmen einer Gesamtanierung soll das Textilmuseum neben einem Archiv durch eine Aufstockung zusätzliche Ausstellungsfläche erhalten. Das Museum positioniert sich als Leuchtturm internationaler Ausstrahlung in St.Gallen. Da darf es sich nicht nur als stattliches Gewerbemuseum im Strassenraum behaupten sondern auch aus der Ferne wie auf den Hügeln rund um die Stadt mit markantem Dach in Erscheinung treten. Folglich ist die Aufstockung als neues Dach ausgebildet wobei das Volumen aus städtebaulichen Überlegungen und funktionalen Gründen gross genug ist, um neben dem zusätzlichen Ausstellungsraum auch das Archiv aufnehmen zu können. Das Archiv umfasst das ganze Wissen des Museums und kommt damit symbolisch zuoberst auf das Haus, bildet sozusagen den Kopf. Die bestehende Traufkante bildet die Zäsur zum neuen Aufbau, der sich in einen unteren Teil auf Fassadenflucht mit daran anschliessender schräger Dachfläche gliedert. Das Ausstellungsgeschoss ist so ablesbar und das Schrägdach reduziert die Beeinträchtigung des Strassenraumes in der Höhe. Zudem fasst die Dachform die Gebäudegliederung (Mittelteil mit zwei versetzten Eckpartien) zusammen. Auch in der Erscheinung setzt sich die Aufstockung materiell und farblich als eigenständiges Dachvolumen ab. Während die Backsteinfassade auf den industriellen Charakter verweist legt sich die Dachhaut dem Leichtbau verpflichtet wie eine textile Haut auf das Gebäude. Der neue Ausstellungsraum ist fensterlos ohne Tageslicht. Exponate setzen die farblichen Akzente in einem in dunklen Tönen gestalteten Raum. Baulich in Erscheinung treten als räumliche Orientierung nur der bestehende Kniestock als umlaufender Sims und der Holzboden.

Bauherrschaft: Stiftung Textilmuseum St.Gallen __ Ideenwettbewerb 2020 __ BGF 1300m2
Umbau __ Programm: Archiv, Ausstellungsraum



Innenansicht Ausstellungsraum, Fassade, Grundriss Ausstellung, Querschnitt 1:500

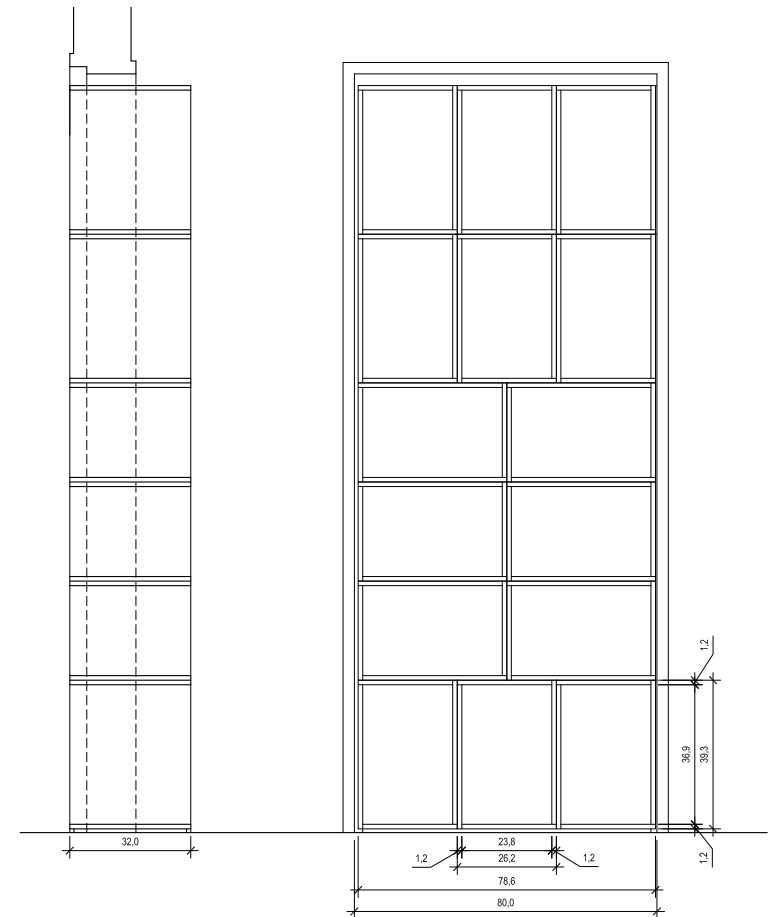


Bücherregal

Das Bücherregal ist zusammengesetzt aus einzelnen identischen Boxen. Die Proportionen der Box sind so gewählt, dass drei kurze Seiten zwei langen entsprechen. So können die Teile horizontal und vertikal aufeinander gestapelt werden um Platz für Bücher aller Grösse zu bieten. Die Tiefe ist so gross, dass kleinere Bücher von beiden Seiten hinein passen und das Regal entsprechend beidseitig zugänglich ist. So kann es als Raumteiler eingesetzt werden wie im Beispiel des Prototyps in der Öffnung einer nicht genutzten Türe.

Client: plattnerbauten.ch __ Prototyp 2019

Möbel Design __ Material: Sperrholz Birke 12mm, verleimt



FISLISBACH Bankfiliale

Diskretion ist der zentrale Wert, welcher eine Bank seinen Kunden zu bieten hat. Darauf ist der Umbau ausgerichtet in Zeiten, wo sich Bankfilialen neu erfinden müssen. Der bestehende Tresorraum, dessen bisherige Funktion durch ein neues Autosave hinfällig geworden ist, wird zu einem den höchsten Ansprüchen genügenden Meeting-Raum umgestaltet. Als Kernstück bleibt der ehemalige Save mit seiner baulich gewichtigen Substanz der Bank erhalten, erhält jedoch entsprechend der neuen Anforderung eine andere Bedeutung. Der neue Meeting-Raum ist akustisch so ausgestaltet, dass selbst bei offener Tür kein Ton nach aussen dringt. Wünscht der Kunde noch mehr Diskretion, kann der Tresorraum über den Hintereingang vom Treppenhaus her erreicht werden.

Damit sind die höchsten Bedürfnisse an Vertraulichkeit gedeckt, so dass Spielraum frei wird, um den übrigen Bereich der Bank als grosszügig und flexibel nutzbaren, offenen Raum zu gestalten. Er bildet einen Ort, wo sich lokale Bewohner mit Beratern für unterschiedlichste Anliegen und Anlässe in aufgelockerter Atmosphäre treffen können. Der Kunde, der an einem Schalter bedient wird, ist verschwunden. Eine elegante, bequeme Meeting-Lounge bildet das einladende Zentrum des Grossraums. Nach Bedarf lässt sich der Raum durch einen Vorhang in verschiedene Bereiche mit vielfältiger Nutzung gliedern, von Gesprächen in eher intimerem Rahmen bis zu grösseren Veranstaltungen im Sinne des kulturellen Engagements der Bank.

Bauherrschaft: Raiffeisen Bank __ selektiver Wettbewerb 2018 __ BGF 270m2

Umbau __ Programm: 24/7-Automatenzone, Autosave, Meetingraum/-bereiche, Office, Teeküche, Nebenräume



ZÜRICH Brunnen am Utoquai

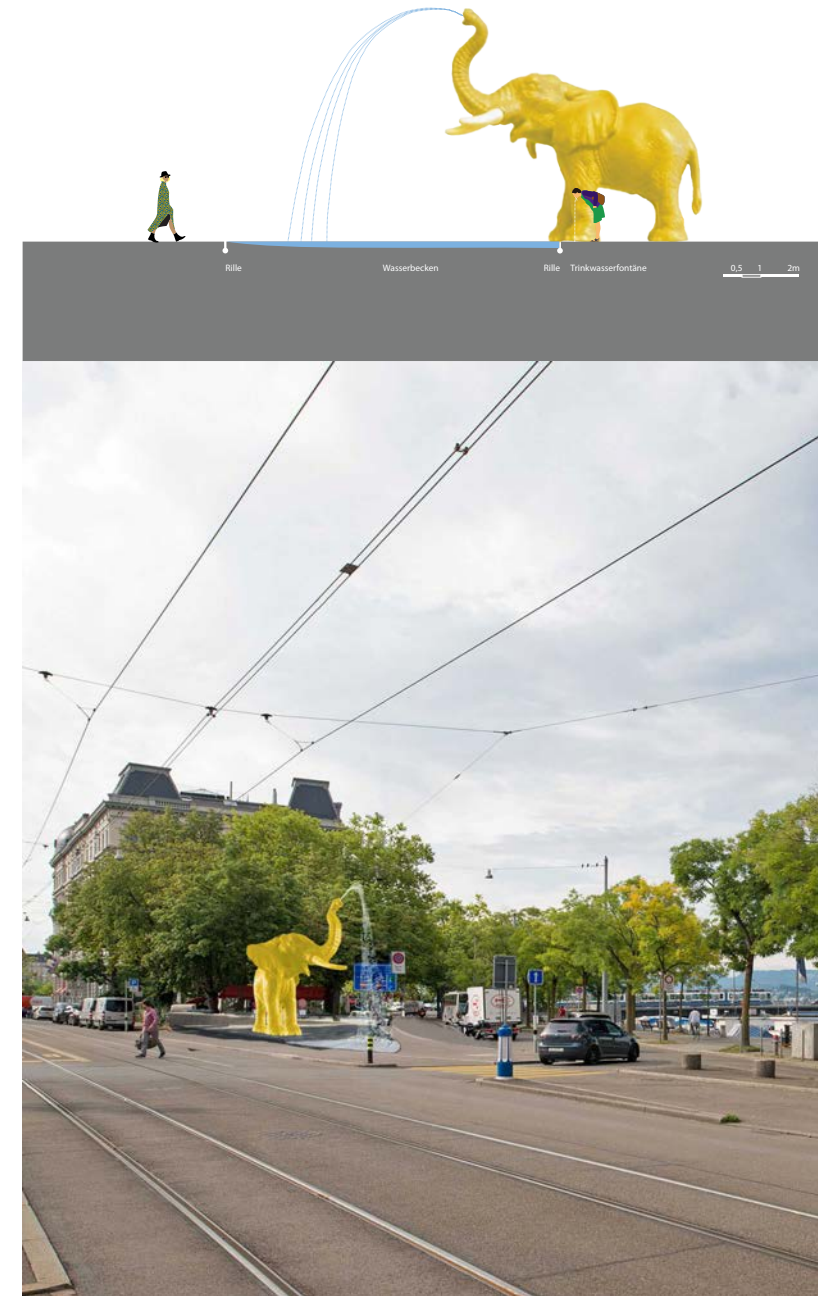
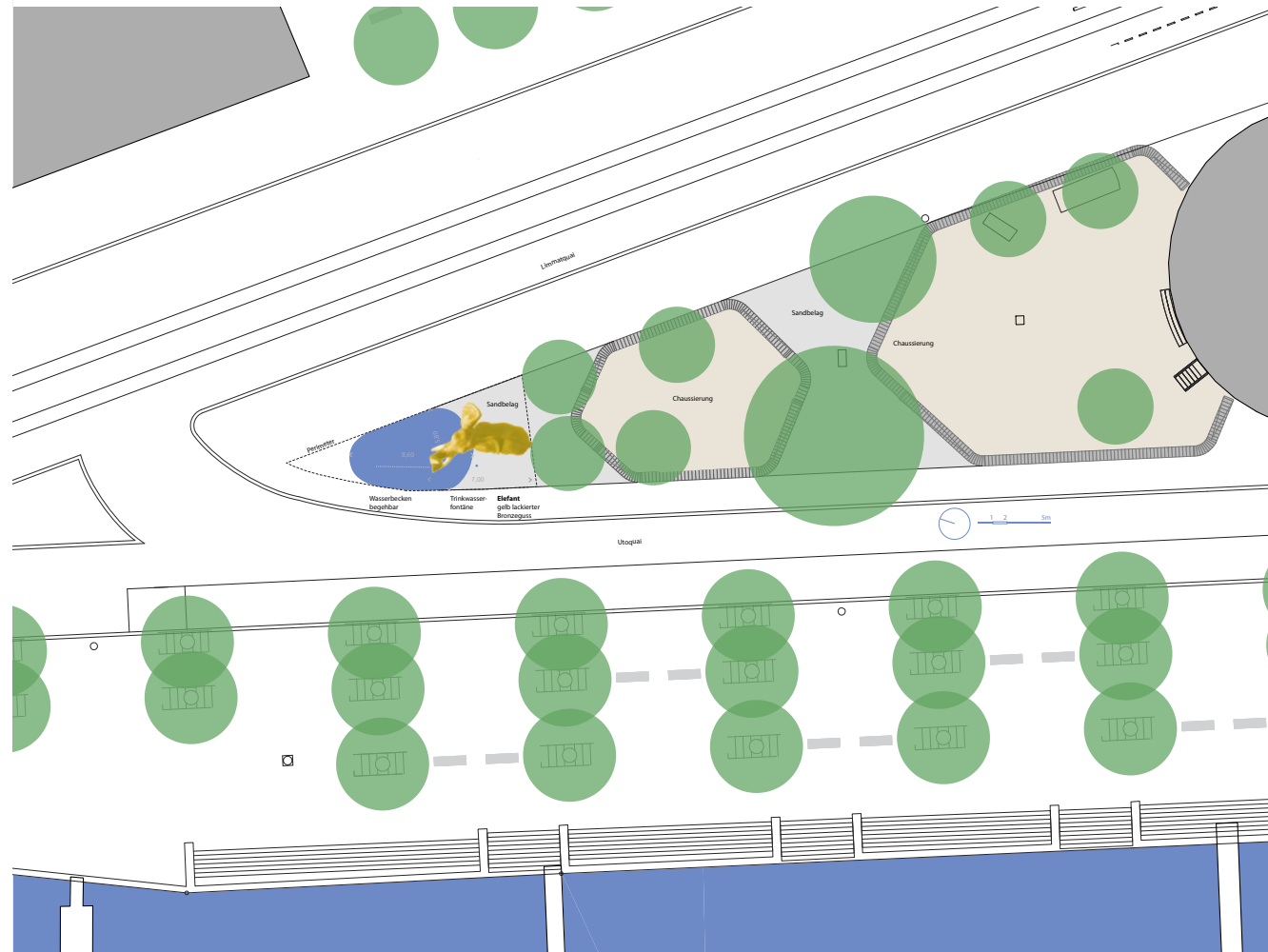
Ein Elefant ist in Zürich ein Exot. Vor allem, wenn er gelb ist!

Dass ausgerechnet ein gelber Elefant am Hungerplatz stehen soll ohne Bezug zur lokalen Fauna, ist seiner Symbolik zu verdanken. Und dem Umstand, dass wir das Exotische anziehend und geheimnisvoll empfinden. Er hebt er sich deutlich ab von den anderen städtischen Brunnen als besonderer 'Elefant von Zürich', eine Ikone und unvergleichliche Referenz als Jubiläumsbrunnen.

Der riesige Elefant setzt einen starken Akzent am Brunnenplatz und macht diesen damit zu einem Treffpunkt, wo sich Passanten im Stadtgewimmel treffen oder wiederfinden können. Das leuchtende Gelb hebt sich kontrastreich vom Asphaltgrau und dem Grün der Bäume ab und ist so auch aus grösserer Distanz gut sichtbar. In seiner imposanten Statur steht der Elefant wie eine Galionsfigur an der Spitze der Hungerinsel. Er hebt einladend und grüssend seinen Rüssel, der in hohem Bogen eine fröhliche Wasserfontäne in das vor ihm liegende Wasserbecken spritzen lässt. Das Becken ist mit seiner maximalen Tiefe von 10 cm mit Gummistiefeln durchwatbar. Eine Stahlkante, welche den Strassenbelag von der Insel trennt, bildet rund um das Becken eine Rille, durch die das Wasser abfließt. Eine feiner Trinkstrahl direkt neben den Elefantenvorderfüssen spritzt senkrecht aus einer kleinen Röhre im Boden Richtung Himmel oder in die offenen Münder sich leicht bückender Menschen und anderer durstigen Gemüter.

Bauherrschaft: Wasserversorgung der Stadt Zürich __ Wettbewerb 2017

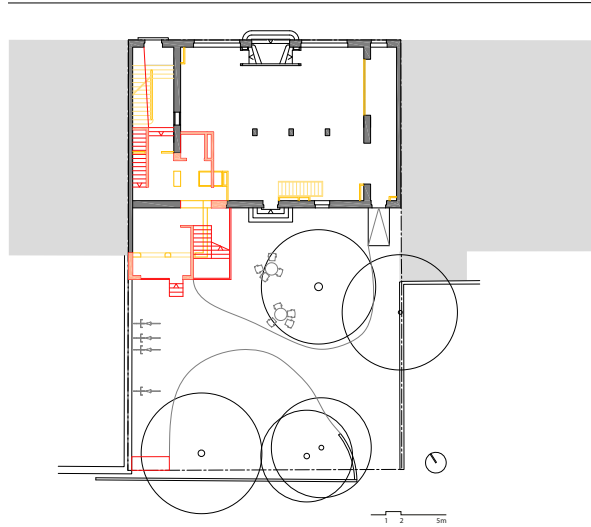
Umbau __ Brunnen zum 150 jährigen Jubiläum der Wasserversorgung Stadt Zürich



GENF Wohnhaus

Das Wohnhaus aus dem Jahre 1896 ist Teil eines Blockrands und bildet darin mit den beiden benachbarten Wohnbauten ein denkmalgeschütztes Ensemble. Das Haus ist im Besitz einer Stiftung, die Sozialwohnungen vermietet. Bestehend sind auf vier Etagen in engen Verhältnissen 2- bis 4-Zimmer Wohnungen. Durch Umbau und Erweiterung soll das Angebot durch grosszügigere Wohnungen ersetzt und erweitert werden. Die Schutzstellung verlangt, dass Struktur und Fassade erhalten bleiben. Erstere kennzeichnet eine Längswand, welche das Gebäude in zwei Seiten teilt sowie eine periphere Erschliessung an der einen Stirnseite. Das hat zur Folge, dass im gegenwärtigen Zustand die Wohnungen einseitig entweder zur Strasse oder zum Hof orientiert sind. Die Verschiebung des Treppenhauses nach aussen erlaubt eine ausgeglichene Balance mit zweiseitiger Orientierung aller Wohnungen. Es besteht je eine Zimmerschicht zur Strasse und zum Hof sowie trennend dazwischen Badezimmer entlang der inneren Längswand. Dazu trägt auch eine Loggia-artige Erweiterung der Wohnung der Stirnseite bei. In Ergänzung zum neuen Treppenhaus und der auskragenden Aufstockung bildet sich dadurch ein Versatz der Fassade, der sich volumetrisch in die Hofseite mit heterogenen Fluchten fügt. Die bestehenden Stockwerke nehmen konventionelle 3- bis 4,5-Zimmer Wohnungen auf. Die Aufstockung erhält auf jedem Geschoss eine Cluster-Wohnung bestehend aus einem Gemeinschaftsbereich und drei angegliederte, autark funktionierenden, minimalen 2-Zimmer Wohnungen.

Bauherrschaft: Fondation immobilière de droit public Jean-Dutoit __ Wettbewerb 2017 __ BGF 2200m²
Umbau __ Programm: 17 Wohnungen (10 3-Zi, 6 4-Zi, 1 5-Zi), Gemeinschaftsräume, öffentliches Lokal EG



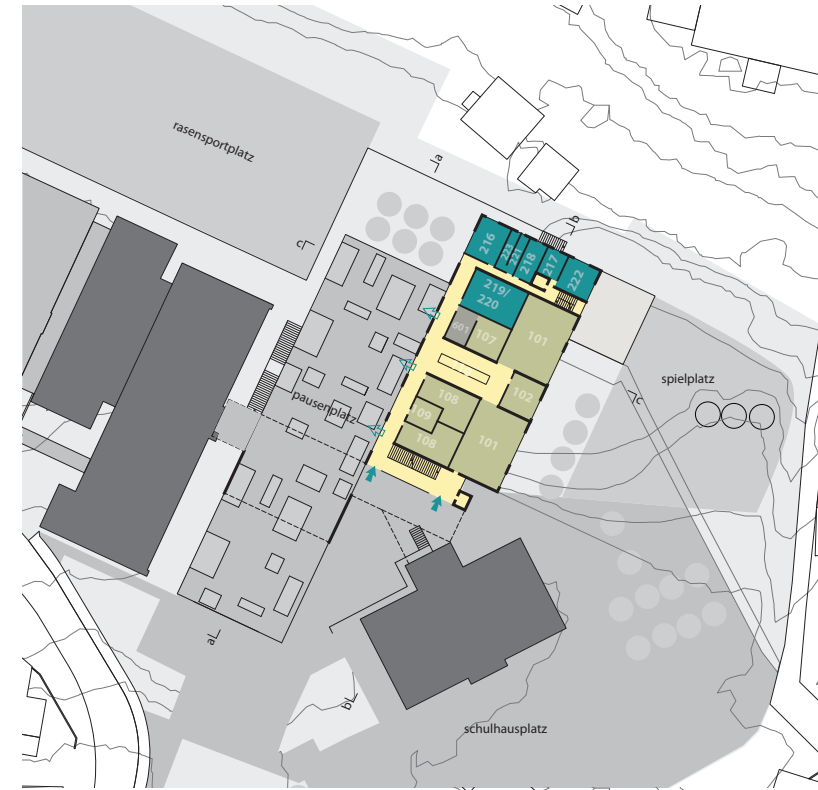
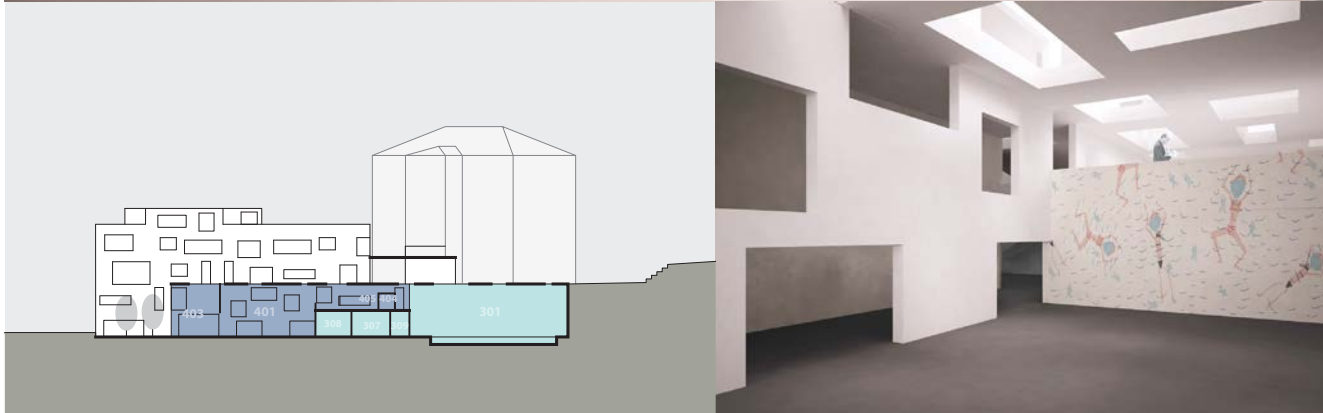
Ansichten Nord u. Süd, Grundrisse EG, 1.OG, 5.OG 1:500, Situation 1:2000, Ansicht Strasse

WOLLERAU Bildungszentrum

Vielschichtiges Programm, komplexe Situation, heikler Bestand - so könnte die Aufgabe umschrieben werden. Es galt ein bestehendes Schulzentrum (ein denkmalgeschütztes Dorfschulhaus und eine Erweiterung aus den 60-er Jahren) zu ergänzen mit zusätzlichen Schulräumen, einem Hort, Kinderkrippe sowie auch öffentlich genutzte Mediathek, Aula und Schwimmbad. Mit Rücksicht auf den Solitärcharakter des Dorfschulhauses, gute Anbindung an die bestehenden Schulhäuser und den Anspruch, ein neues Begegnungszentrum für die Gemeinde zu schaffen, lag ein hoher Wert in der Integration. Dazu wurde die Hanglage genutzt mit unvergleichlicher Sicht auf den Zürichsee: Dem bestehenden Baukörper quer zum Hang wird parallel ein Zweiter gegenüber gestellt mit den Schulräumen, Hort und Krippe. Dazwischen unter dem Pausenhof die grossflächigen Mediathek und Schwimmbad mit der Möglichkeit, Oblichter zu nutzen. Auf der selben Ebene liegt die Aula als Untergeschoss des neuen Baukörpers. So fungiert der Pausenhof als begehbare Oblichtdecke, mit Sicht auf den See. Das Dorfschulhaus bleibt städtebaulich abgewinkelt ein eigenständiges Gebäude. Alle drei sind auf Pausenhofebene durch ein Vordach sowie im UG direkt über das Eingangsfoyer im Brennpunkt der Anlage verbunden.

Bauherrschaft: Gemeinde Wollerau __ Wettbewerb 2015 __ BGF 3'850m²

Neubau __ Programm: *Aula, Mediathek, Schwimmbad, Schulräume, Hort und Kinderkrippe*



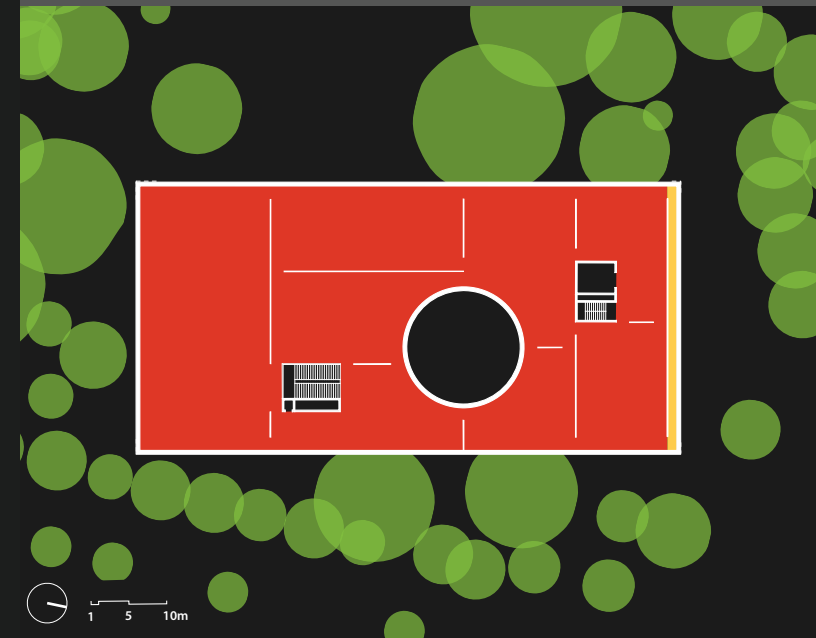
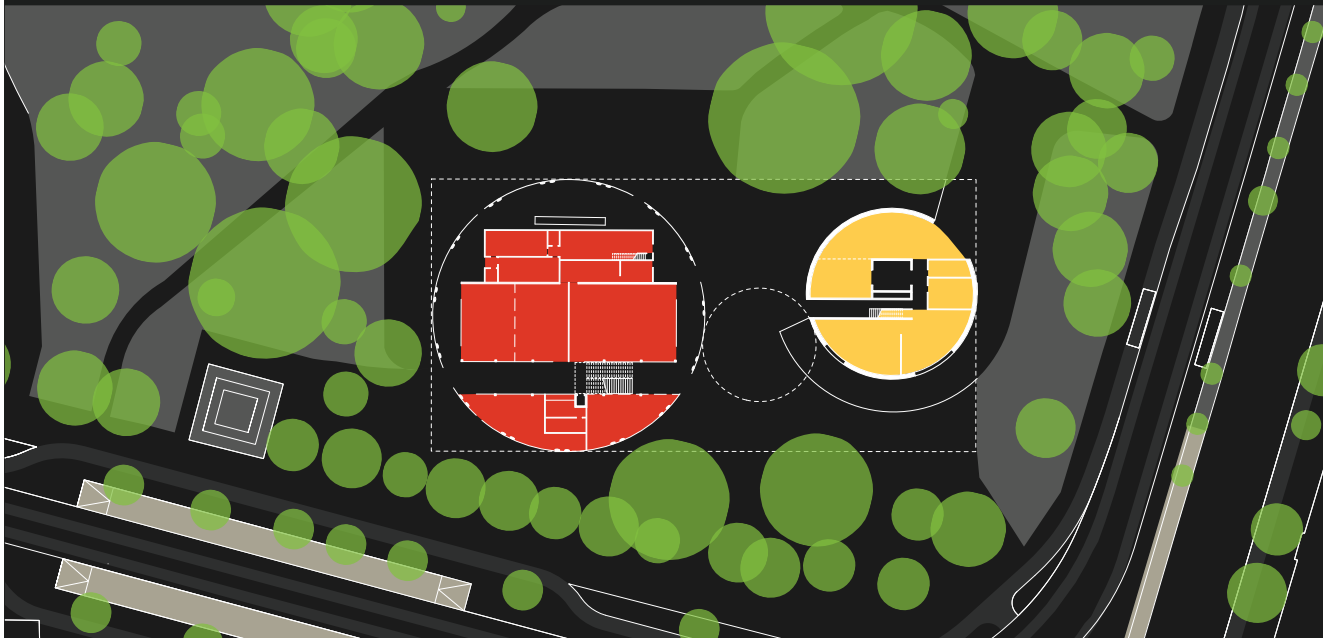
DESSAU Bauhausmuseum

Das Bauhaus Dessau plant zur Vermittlung und Kultivierung dessen Geschichte und Sammlung ein neues Museum. Standort ist der Stadtpark im Zentrum Dessaus. Hier bildet das Museum einen repräsentativen Punkt im Stadtgefüge. Einerseits durch die Reputation des Bauhaus' selbst und andererseits durch die Lage an der Schnittstelle wichtiger Verkehrsachsen am Rande zur Altstadt.

Um dem Park gerecht zu werden und ihn als Ort zu stärken ist das Museum als schwebende Box auf zwei runden Tuben ausgebildet. Die runde Form im Erdgeschoss sucht keine hierarchische Ausrichtung zur angrenzenden Bebauung und belässt so wie ein Baum im Park ein ungebrochenes Raumkontinuum. Im einen Tubus sind Besucherdienste wie Eingangsfoyer, Veranstaltungsräume, Café und Shop. Im anderen ist die Verwaltung untergebracht. Die Box darüber bildet einen grossen, zusammenhängenden Ausstellungsraum der flexibel genutzt und kuratiert werden kann. Durchbrochen wird er von einer Öffnung, welche zwischen die beiden Tuben darunter zu liegen kommt. So bildet sich einer Lichtung ähnlich ein Fokus, der einen Zugangsbereich bezeichnet und optische, in der Bewegung wahrnehmbare Sichtbezüge im städtischen Raum herstellt.

Bauherrschaft: Stiftung Bauhaus Dessau __ Wettbewerb 2015 __ BGF 4'000m²

Neubau __ Programm: Ausstellungsräume, Foyer, Workshop-, Veranstaltungsraum, Café, Shop, Verwaltung



MILANO Piazza della Scala

Die Piazza della Scala ist prominent durch die Galleria Vittorio Emanuele mit der Piazza del Duomo verbunden. Bedeutendes Gebäude an der Westseite ist das Teatro della Scala. Historisch stammt es aus einer Zeit vor der Entstehung des Platzes als Strassenbebauung. Der Platz selbst wurde erst später geschaffen. Dazu erhielt der Palazzo Marino gegenüber dem Theater eine neue, repräsentative Fassade und auf der Nord- bzw. Südseite wurden zwei Neubauten errichtet. Der Rücksprung beim Theater zeugt von diesem Stückwerk, das auch von einer unbefriedigenden Verkehrssituation geprägt ist: die übergeordnete Kontinuität ist auf der Nord- bzw. Westseite durch Strassen unterbrochen. Die Platzgestaltung versucht in erster Linie diese unscharfen Hierarchien zur umliegenden Bebauung zu ordnen um dem Platz so einen klaren Charakter zu verleihen. Die Ausrichtung wird durch den Belag auf Ost-West gelegt, vom Palazzo Marino zum Theater, den beiden Kopfbauten. Nord- und Südseite sind strassenbetont. Der Strassenraum vor dem Theater ist durch eine Baumreihe zum Platz abgegrenzt. Dadurch wird einerseits die Strasse betont und der Verkehr wie über einen Teppich rollend inszeniert. Andererseits erfährt der Bereich vor dem Theater in historischer Anlehnung einen designierten Ort, der sich durch die Bäume auch atmosphärisch vom ansonsten durch die umliegenden Monumente dominierten freien Platz abhebt.

Bauherrschaft: Stadt Mailand__ Wettbewerb 2015

Urban design



Schnitte West-Ost, Grundriss 1:1000

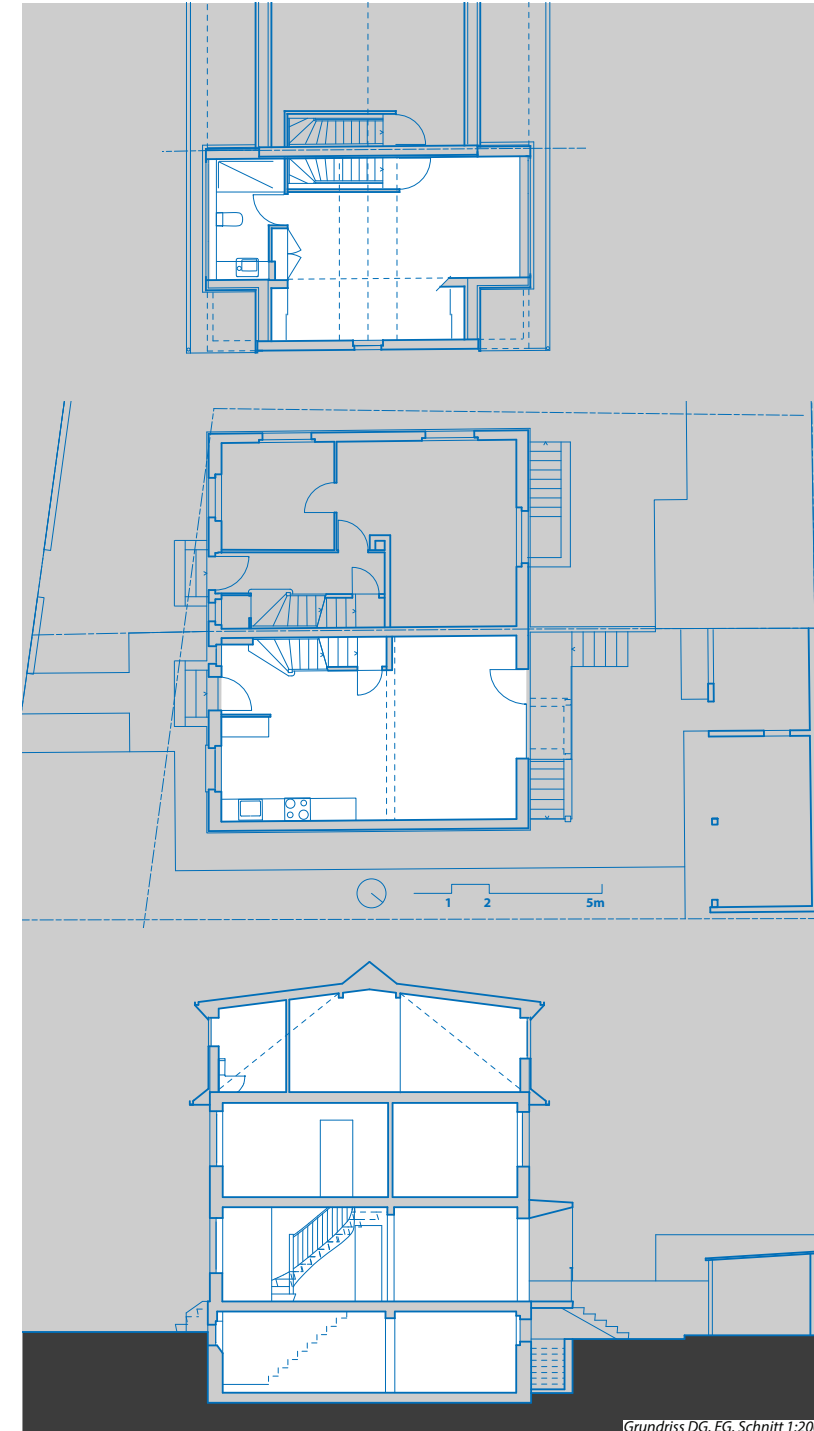


ALLSCHWIL Doppelfamilienhaus

Das Doppelfamilienhaus aus den 1920-er Jahren besteht aus zwei Vollgeschossen und einem ungenutzten Schrägdachgeschoss. Im Rahmen der Zonenordnung war geplant, dieses ebenfalls maximal auszubauen. In teilweisem Widerspruch von kantonalem Grenzbaurecht und kommunalen Gestaltungsansprüchen war schliesslich nur die Ergänzung mit Lukarnen möglich. Das Haus ist mit rund 40m² Grundfläche sehr klein. Um den engen Raumverhältnisse entgegenzuwirken bestand der Wunsch, neben dem bestehenden Bad im Obergeschoss ein Weiteres im Dachgeschoss einzurichten, wozu die eine Lukarne genutzt wurde. Ansonsten wurde die Infrastruktur auch mit Küche im EG im Bestand belassen und lediglich saniert. Grössere Eingriffe beschränkten sich auf den Abbruch einer Wand im EG, um einen grossen, offenen Raum zu erhalten. Auf dessen Hofseite wurde ein bestehendes Fenster durch eine grosszügigere Öffnung ersetzt mit Zugang über eine neue Veranda zum Aussenraum.

Bauherrschaft: privat __ Projekt, Ausführung 2013/14 __ BGF 120m² __ Bausumme CHF 400'000

***Umbau, Sanierung** __ Programm: Wohnraum mit offener Küche, Schlaf- und Arbeitszimmer, 2 Badezimmer*

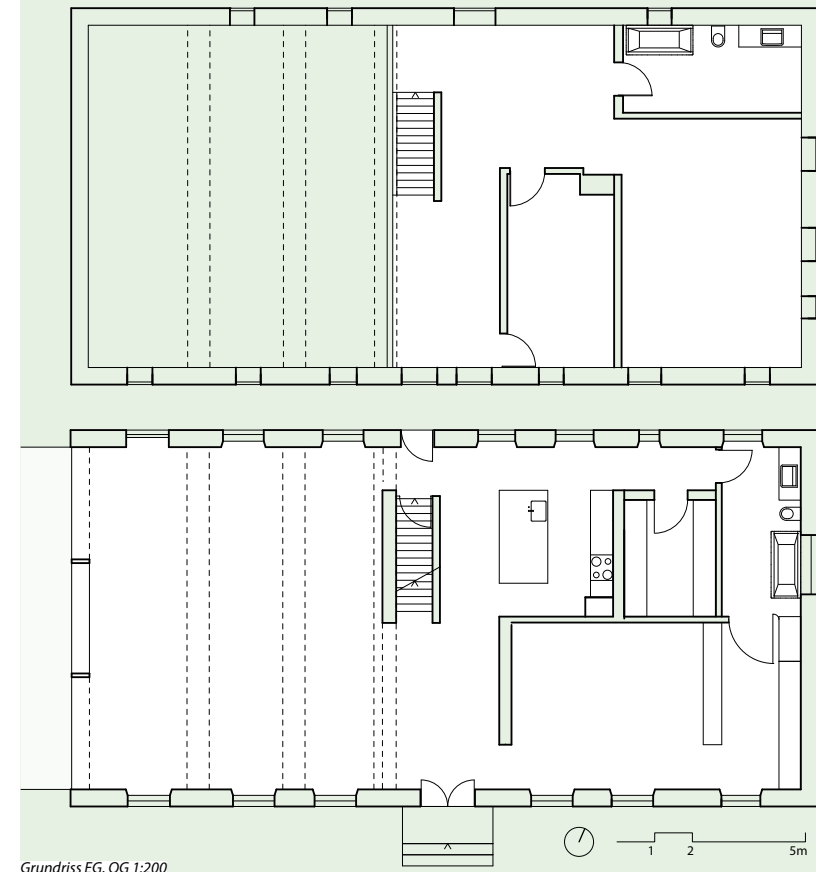


WIENDORF Umbau Wohnhaus

Das etwa 100 Jahre alte Gebäude ist Teil einer Hofes. Diverse Umbaumaßnahmen setzten im Verlaufe der Zeit der Bausubstanz zu. Unter anderem wurde das ursprünglich eingeschossige Haus durch die Anhebung des Dachs aufgestockt. Entstanden ist eine Vielzahl aneinandergeschlossener Zimmer eher geringer Größe auf 200m² Grundfläche. Die notwendige Sanierung wurde genutzt, um etwas Großzügigkeit zu schaffen. Dazu gehörte die Entfernung des Zwischenbodens in der einen Hälfte des Hauses um einen zweigeschossigen, offenen Wohnraum zu erhalten. In Abgrenzung dazu erfolgte die Integration eher privater Bereiche in die bestehende Struktur in der anderen Hälfte des Hauses. Der Geste entsprechend erhielt der Wohnbereich eine neue Fassadenöffnung nach Westen mit Zugang zum Außenbereich. Die Kleinteiligkeit der Gebäudestruktur wurde dem gegenüber in der ausgeprägten Ausformung der Dachbalken aufgenommen.

Bauherrschaft: privat __ Projekt 2010 __ BGF 300m² __ Bausumme €200'000

Studie Umbau, Sanierung __ Programm: Wohnraum, Küche, Schlaf-, Gäste- und Arbeitszimmer, 2 Badezimmer



LOS ANGELES Künstleratelier

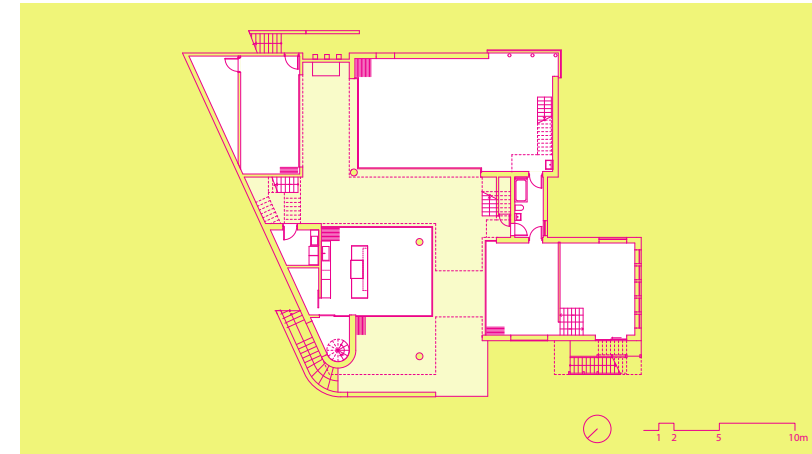
mit Ilg Santer Architekten

In unpräntiöser Weise dient das Haus wie ein Hybrid als Wohnatelier eines Künstler. Das Grundstück hat Hanglage mit Blick nach Südwesten. Um Schatten und auch intime Wohnatmosphäre gegenüber den Nachbarbauten zu schaffen gruppieren sich vier Volumina um eine lose Abfolge von Innenhöfen. An diese anschliessend bilden eine offene Küche, ein multifunktional nutzbarer Raum und ein grosses Atelier das Erdgeschoss. Zwei der Kuben haben im Obergeschoss jeweils einen weiteren, kleineren Atelierraum, die ihrerseits direkt und auch mit dem Hauptstudio verbunden sind. Nebenräume wie Badezimmer oder eine grosse Veranda bilden diese Verbindungen und schaffen ein verzweigtes Erschliessungssystem. Das EG ist bewusst offen gehalten, die Räume verschmelzen mit dem Aussenraum und bilden eine in sich geschlossene Welt.

Der Charakter gleicht einer bearbeitbaren Skulptur. Die Basis bildet räumliche Grundstruktur wie ein Rohbau aus grobem Beton. Einzelne Elemente wie Oblichter zur optimierten Beleuchtung der Ateliers, Erschliessungselemente und Hauptöffnungen sind zugefügt. Darüber hinaus lässt sich Innenausbau und Ausstattung beliebig nach Bedarf ergänzen und verändern.

Bauherrschaft: privat __ Projekt 2012/13 __ BGF 500m²

Neubau __ *Programm: Atelierräume, Küche, Multifunktionsraum*



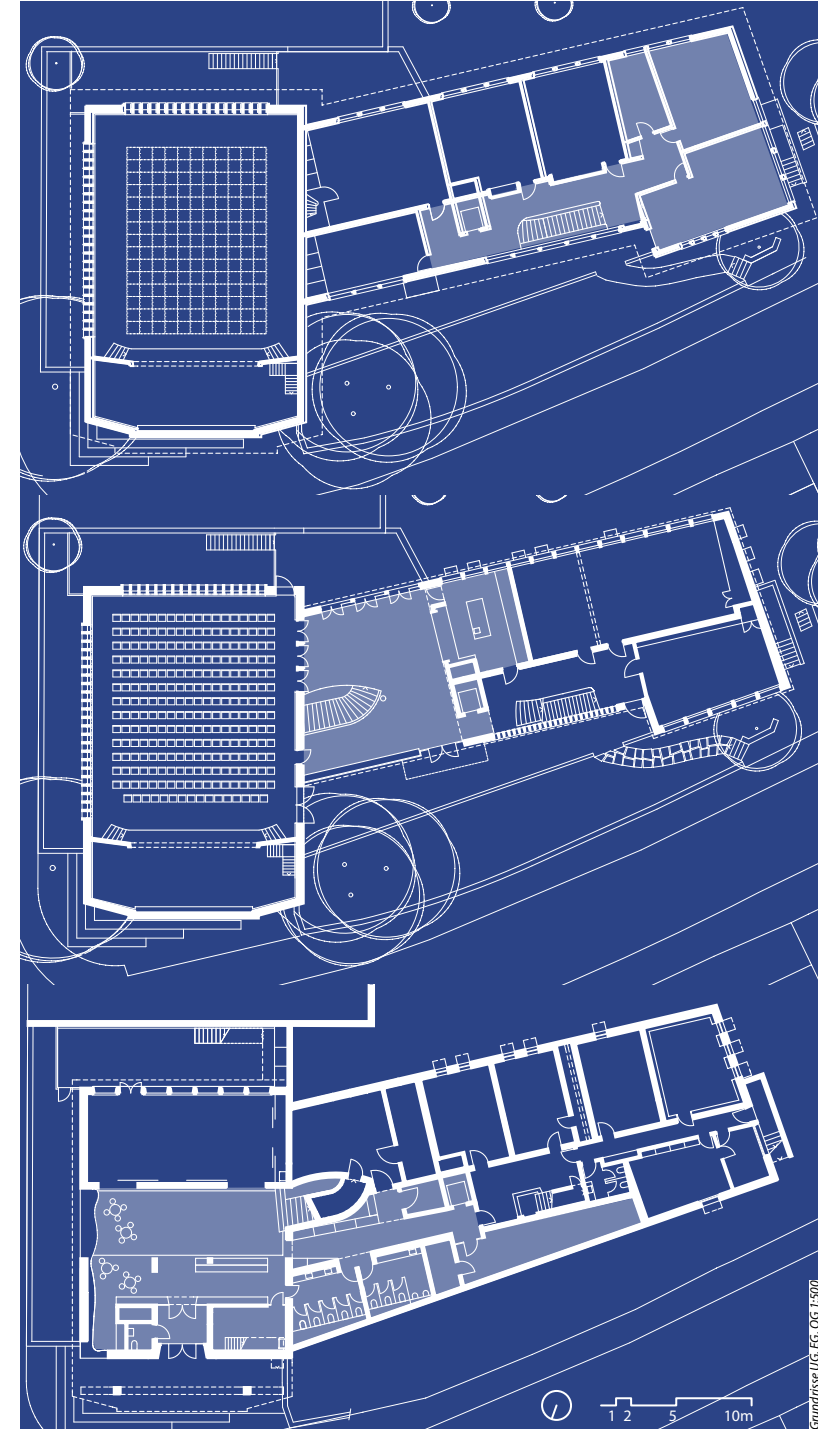
ZÜRICH Kirchgemeindehaus Wiedikon

mit ADP Architekten

Das Kirchgemeindehaus stammt aus dem Jahre 1953, ist von der Denkmalpflege als schützenswert eingestuft und fast vollständig im Originalzustand erhalten. Gegliedert ist es in einen Saalteil, der markant die Strasseneckemarkiert, und einen abgewinkelt angesetzten kleineren Teil mit Veranstaltungs- und Unterrichtsräumen.

Der Umbau konzentrierte sich in erster Linie auf die Aufwertung des Foyers. Einerseits im Geschoss unter dem Saal, das als neuer Hauptzugang aufgewertet wurde und andererseits im Erdgeschoss durch eine grosszügiger gestaltete Verbindung zum Saal. Dazu gehörte der Einbau einer neuen Küche mit Buffetbezug und einer Neugestaltung der Fassadenöffnung mit einem bestehenden Eingang. Ebenfalls Teil des Umbaus war der Einbau eines Lifts, um die Behindertengerechtigkeit zu gewährleisten. Im Innenausbau stand der subtile Umgang mit bestehenden Materialien und Details im Vordergrund, die neu interpretiert, ergänzt oder erhalten wurden.

Bauherrschaft: Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich-Wiedikon _ Projekt, Ausführung 2010-12 (Projektleitung) _ BGF 1800m² _ Bausumme: CHF 7Mio
Umbau, Sanierung __ Programm: Saal mit Foyer, Küche, weitere Veranstaltungs- und Unterrichtsräume



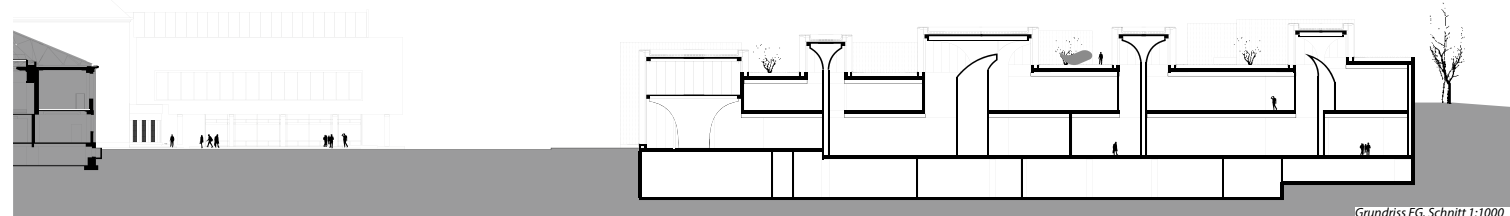
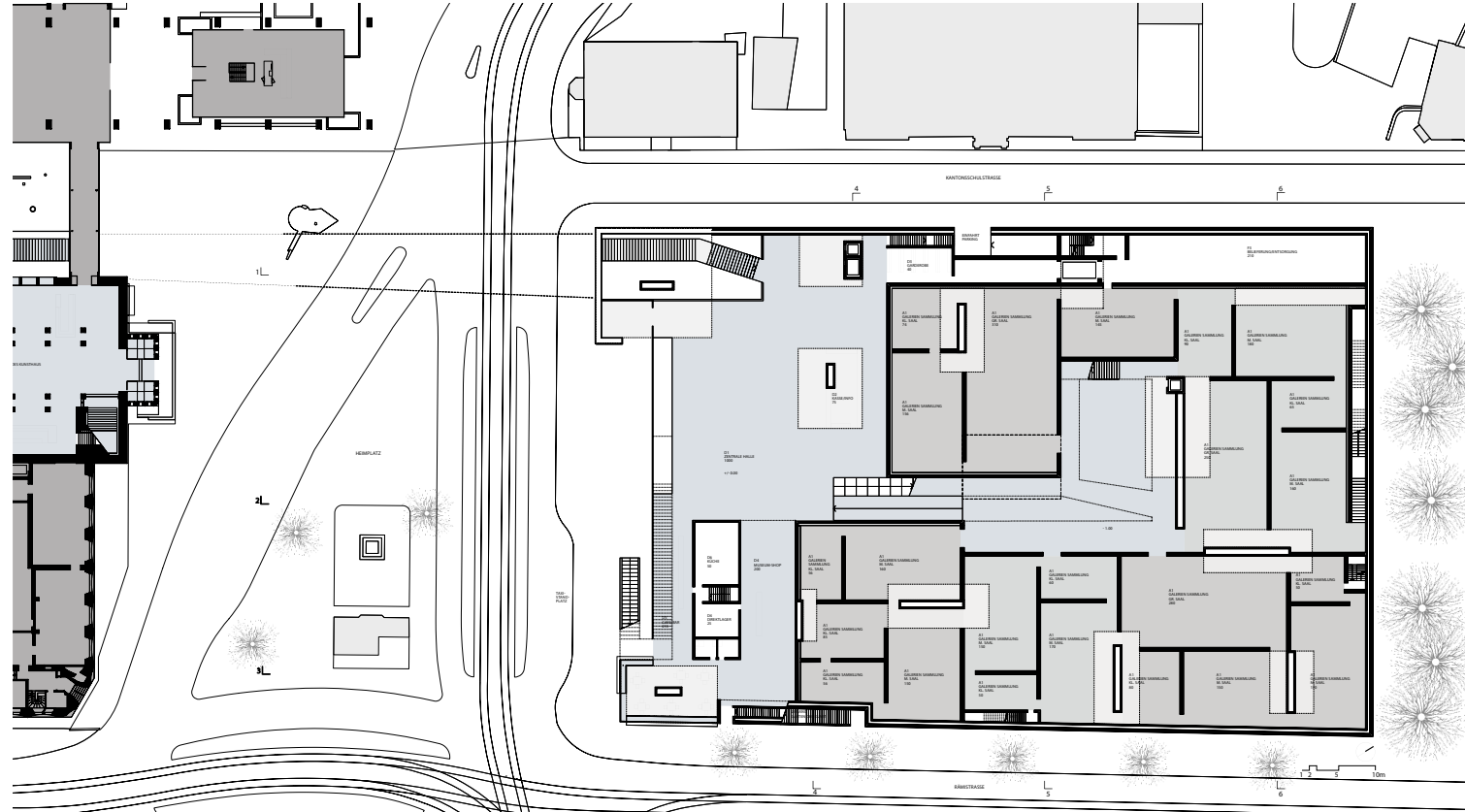
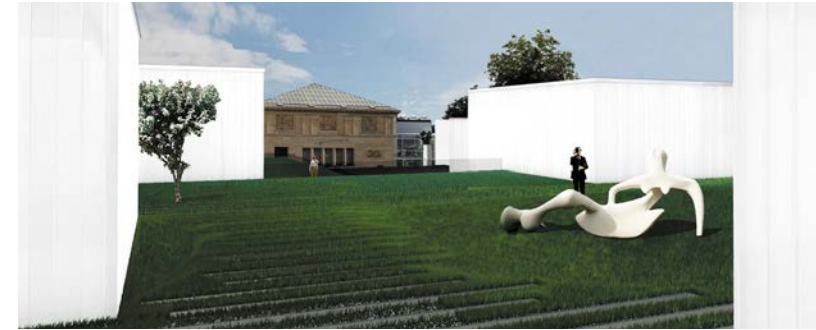
ZÜRICH Kunsthaus Erweiterung

mit Rüssli Architekten & Steven Holl Architects

Im Wettbewerb ging es um einen Erweiterungsbau gegenüber dem bestehenden Kunsthaus am Heimplatz. Die Vorgaben durch Parzellengrösse, Programm und Anforderungen des Museums führten zu einem voluminösen zweigeschossigen Bau, wofür die gesamte Grundstücksfläche in Anspruch genommen wird. Diese maximale Nutzung kompensiert ein grosszügiger, allgemein zugänglicher Skulpturengarten auf dem Dach. Er sorgt für die Verbindung öffentlicher Räume, namentlich vom Heimplatz auf der Südseite zum Areal der Hochschulen, das auf der Nordseite an das Museum grenzt. Eine der Hanglage entsprechende Terrassierung und Oblichtkörper gliedern den Garten. In Bezug zur umgebenden Bebauungsstruktur erzeugt dies eine massstäbliche Verbindung. In den beiden Ausstellungsgeschossen sorgen sie für Tageslicht und unterstützen eine kuratorisch geforderte strukturierte Abfolge einzelner Galerieräume unterschiedlicher Grösse. Im EG bildet eine grosszügige Lobby mit Cafeteria und Shop den neuen Hauptzugang der über das Untergeschoss mit dem bestehenden Kunsthaus verbunden wird.

Bauherrschaft: Stadt Zürich __ Wettbewerb 2008 __ BGF 20'000m²

Wettbewerb __ Programm: Galerien für ständige Sammlung und Wechselausstellungen, Haupteingang, Café, Museumsshop, Auditorium



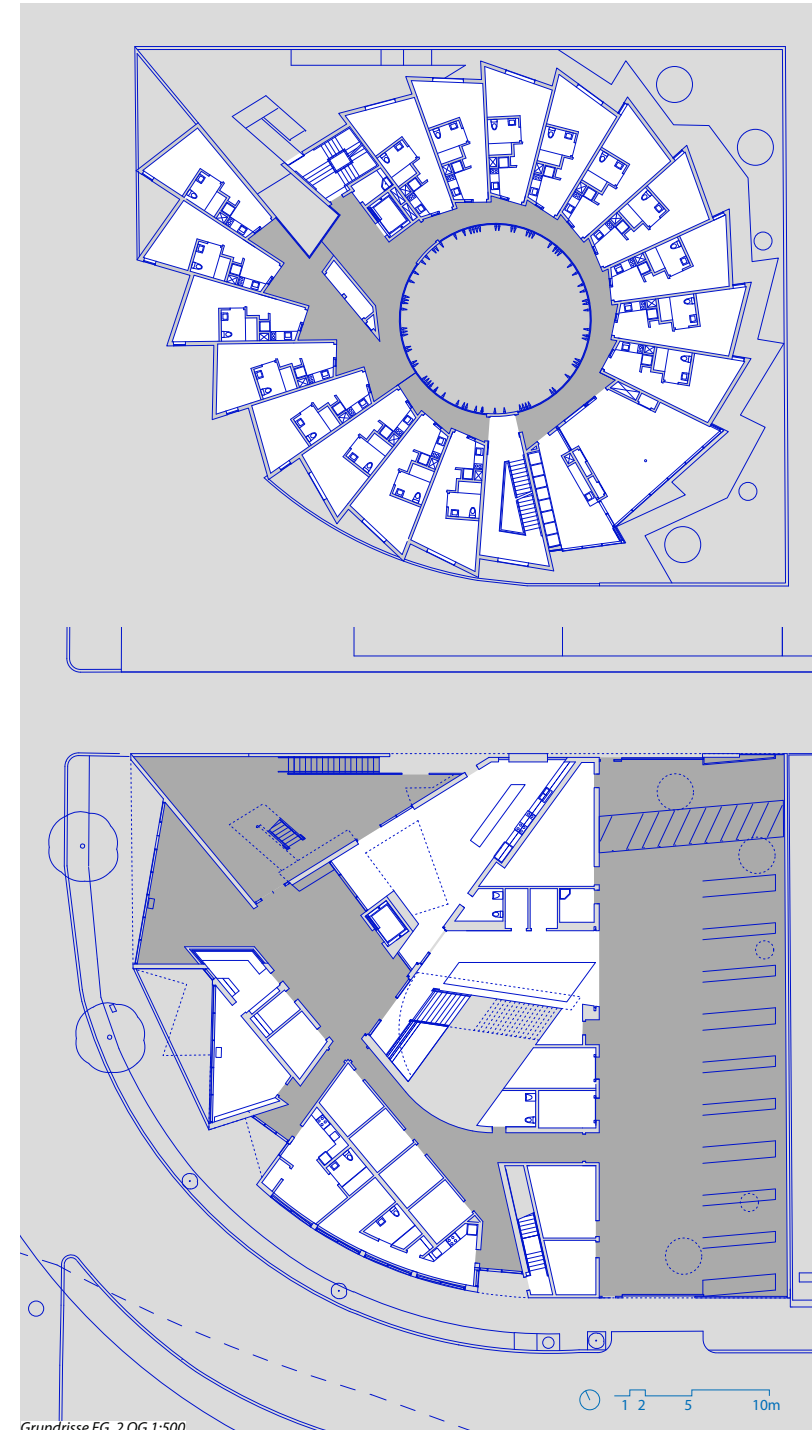
LOS ANGELES New Carver Apartments

mit Michael Maltzan Architecture

Dieses Sozialwohnungsprojekt einer gemeinnützigen Organisation liegt in Downtown Los Angeles, einem Stadtteil in starker Wandlung an der Schwelle zwischen vergangener Trostlosigkeit und aufkommender Beliebtheit für Lofts. Das Grundstück liegt etwas peripher in eher unwirtlicher Umgebung an die Stadtautobahn auf der Südseite grenzend. Das Erdgeschoss ist öffentlich ausgelegt und nimmt Dienstleistungen und Gemeinschaftsbereiche sowie ein Parking auf. Darüber sind in 5 Geschossen 97 Wohnungen fächerförmig um einen offenen, zentralen Innenhof erschlossen. Dieser gestaltet die Schnittstelle zwischen Öffentlichkeit und privatem Wohnraum, während das Gebäude aus lärmtechnischen Gründen nach Aussen verschlossen ist. Äusserlich übernimmt die signifikante Zylinderform eine dem Innenhof vergleichbare identitätsstiftende Funktion. Sie vermag die Anonymität der unmittelbaren Umgebung zu überwinden und gibt so den Bewohnern den Stolz auf einen Wohnort zurück, den viele von ihnen abgeschoben und obdachlos auf der Strasse verloren haben.

Bauherrschaft: Skid Row Housing Trust __ Projekt 2007 / 2009 __ BGF 5'000m² __ Bausumme \$18,4Mio

Neubau __ Programm: 97 Sozialwohnungen



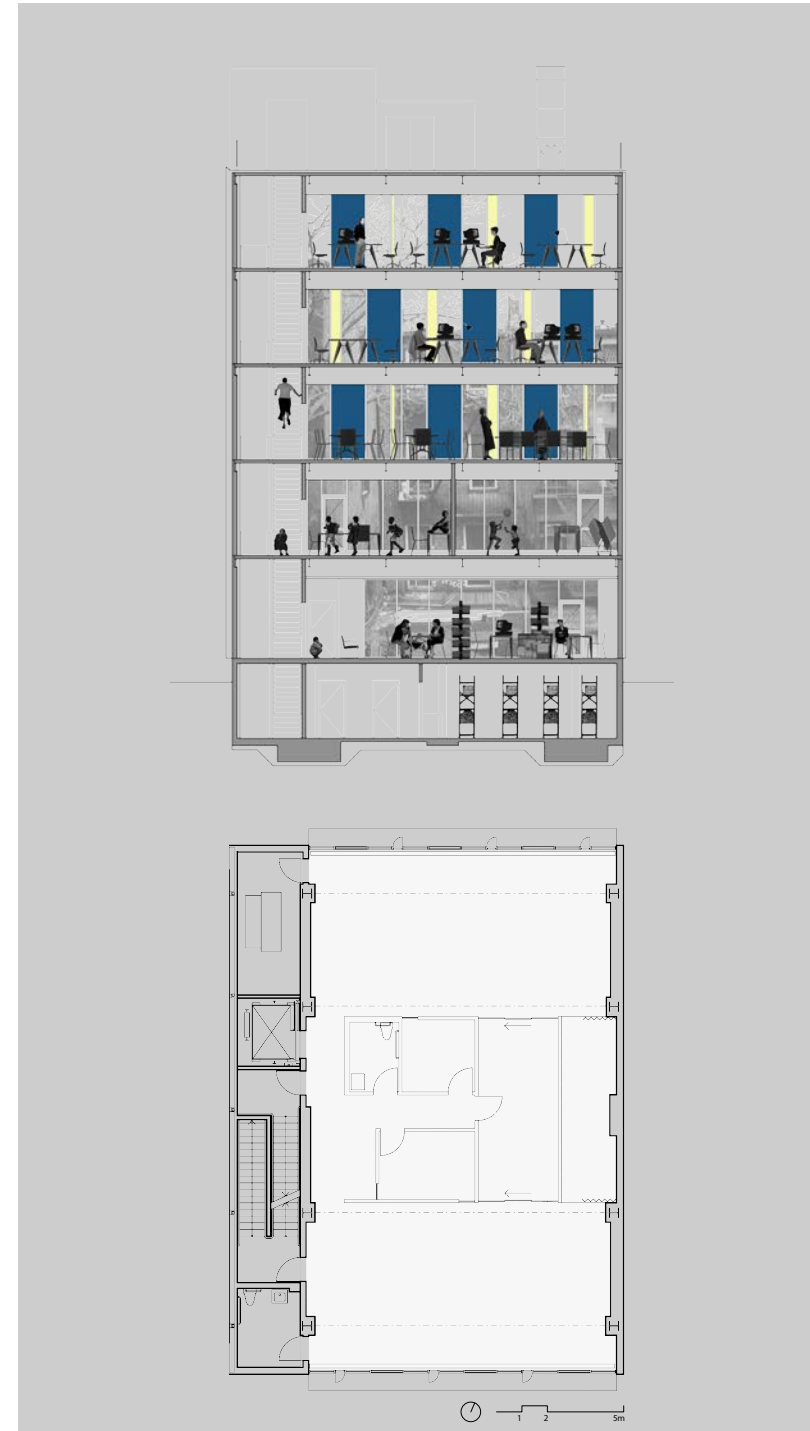
Grundrisse EG, 2.OG 1:500

NEW YORK Little Sisters Of The Assumption Family Health Service mit Gluck+

Der 5-geschossige Neubau bildet das Zentrum einer Non-Profit Organisation in East Harlem. Sie bietet Sozialdienste für Familien auf verschiedenen Ebenen von Elternberatung über Kindereinschulung bis Wohnungs- und Arbeitsvermittlung. Erschließung und Nebenräume sind kompakt in einem schmalen Kern untergebracht, der sich an der einen Gebäudeseite über die ganze Tiefe erstreckt. Begünstigt durch die relativ geringe Parzellenbreite konnten dadurch stützenfreie Geschossflächen gewonnen werden. Sie erbringen die geforderte maximale Nutzungsflexibilität, um auf neue und sich ändernde Umstände reagieren zu können. Unter dem Gebot des bescheidenen Baubudgets ist der Ausdruck sehr einfach gehalten. Trotzdem vermag die Ausstrahlung des Gebäudes der Gegend einen Ort der Identifikation zu vermitteln, den viele Menschen suchen, die hier in einfachsten und oft schwierigen Verhältnissen leben.

Bauherrschaft: Little Sisters of the Assumptions __ Projekt, Ausführung 2001 - 04 __ BGF 2'000m² __ Bausumme: \$4,2Mio

Neubau __ Programm: Administration und Dienstleistungen



Projektverzeichnis

freischaffend und selbständig

2024 **Basislager, Zürich**
2021 - 24 **Einfamilienhaus, Zürich**
2021 - 24 **Büroumstrukturierung, Bern**
2020 **Textilmuseum St.Gallen, Wettbewerb**
2019 **Umbau Mehrfamilienhaus, Studie, Basel**
Bücherregal, Möbeldesign
2018 **Mehrfamilienhaus, Studie, Münchenstein**
Umnutzung Studio, Basel
Umbau Bankfiliale Raiffeisen Fislisbach, Wettbewerb
2017 **Brunnen am Utoquai, Zürich, Wettbewerb**
Umbau Wohnhaus, Genf, Wettbewerb
Kiosk an den Seeanlagen, Diessen, Wettbewerb
2016 **Teilnahme an der werkschau architektur 0.16, Zürich**
2015 **Neubau Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, Wettbewerb**
Bildungs- und Begegnungszentrum, Wollerau, Wettbewerb
Piazza della Scala, Milano, Wettbewerb
Bauhausmuseum Dessau, Wettbewerb
2014 **Renovation Einfamilienhaus, Wettingen**
Umbau Doppeleinfamilienhaus, Allschwil
2010 **Umbau Wohnhaus, Wiendorf bei Rostock**
2008 **Bürohaus, Burbank**
Westside Tavern, Restaurant, Los Angeles
Ausführungsplanung für Pleskow Rael Architecture, Marina del Rey
2007 **Umbau Studio, Basel, Studie**
2006 **Erweiterung Asplund Stadtbibliothek, Stockholm, Wettbewerb**
in Zusammenarbeit mit MXMA Architecture, Montreal
2004 **Dachausbau Mehrfamilienhaus, Basel, Studie**

mitarbeit

2013 *Ilg Santer Architekten, Zürich*
Atelier für einen Künstler, Los Angeles
2011/12 *ADP Architekten, Zürich*
Sanierung Kirchgemeindehaus Wiedikon, Zürich
2008/09 *Rüssli Architekten, Luzern & Steven Holl Architects, New York*
Loisium Alsace, Hotel, Voegtlinshoffen bei Colmar
Erweiterung Kunsthaus Zürich, Wettbewerb
Schlosshotel Hertenstein bei Weggis LU, Wettbewerb 2.Rang
2006/07 *Michael Maltzan Architecture, Los Angeles*
New Carver Apartments, Sozialwohnungen, Los Angeles
,Amalfi Drive' Private Residence, Los Angeles
2005 *Callas Shortridge Architects, Culver City*
Hard Rock Hotel Las Vegas, Corporate Offices, Los Angeles
Canyon House, Umbau Einfamilienhaus, Los Angeles
2001-04 *Gluck+, New York*
Little Sisters of the Assumption Family Health Service, Harlem , New York
Bronx Preparatory Charter School, Bronx, New York
1999/2000 *Christian Dill Architekt, Basel*
Behindertenheim St.Josefshaus Herten, D-Rheinfelden, Wettbewerb 1.Rang